Lesung Römer 7,15-25 – Eine lyrische Collage

Ich weiß nicht, was ich tue.

Denn ich tue nicht, was ich will;

sondern was ich hasse, das tue ich.

Wenn ich aber das tue, was ich nicht will,

so gebe ich zu, dass das Gesetz gut für mich ist.

Das Gute also, das ich will, das tue ich nicht;

sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

ICH SCHAUE ZU, WIE SICH DIE ALTE WELT

IN MIR ERHEBT UND IMMER WIEDER STREITET,

UND WIE DIE NEUE SANFT DARÜBERGLEITET,...

Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

Ich habe schon Lust an Gottes Gesetz, das im innersten Menschen Gutes ausrichten will.

ICH SCHAUE ZU, WIE SICH DIE ALTE WELT

IN MIR ERHEBT UND IMMER WIEDER STREITET,...

Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

ICH SCHAUE ZU, WIE SICH DIE ALTE WELT

IN MIR ERHEBT UND IMMER WIEDER STREITET,

UND WIE DIE NEUE SANFT DARÜBERGLEITET,

SO WECHSELWEIS VERDÜSTERT UND ERHELLT.

Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?

ICH SCHAUE ZU. WIE ENDIGT WOHL DER KRIEG?

WIRD SICH DER TRÜBE RAUCH ZU BODEN SCHLAGEN

UND MORGENDLICHE KLARHEIT DRÜBER TAGEN ?

ICH SCHAU MIR ZU. VIELLEICHT RUFT DIES DEN SIEG.

Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Quelle: Röm 7,15-25 und Gedicht „Ich“ von Christian Morgenstern. Idee zur Collage: Thomas Hirsch-Hüffell.